

TERMINE

KIRKEL

Philosophisches im Bildungszentrum

In dem Seminar „Sichtwelten-Weltsichten“ im Bildungszentrum der Arbeitskammer in Kirkel sind noch wenige Plätze frei. Das Seminar findet vom 4. bis 8. November statt. Eines der Ziele des Seminars ist: Die lebendige Kraft philosophischen Fragens spürbar und einsichtig zu machen, alte Wahrheiten infrage stellen, neue Orientierungen suchen, Lebenssinn in Selbst- und gesellschaftlicher Verantwortung finden. red

• Informationen und Anmeldungen unter Tel. (0 68 49) 90 90; Fax (0 68 49) 90 94 44 oder im Internet.

www.bildungszentrum-kirkel.de

HOMBURG

Kurs lotst Frauen sicher durchs Netz

Die Frauenbeauftragte der Stadt Homburg, Ingrid Braun, bietet in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule (VHS) Homburg eine Reihe von EDV-Angeboten für Frauen an. Am Dienstag, 19. November, startet der Kurs „Internet und Sicherheit“. Der Kurs ist geeignet für Teilnehmerinnen ohne Vorkenntnisse. Die Schulung findet an insgesamt fünf Abenden, immer in der Zeit von 19 bis 21.15 Uhr, im EDV-Raum der VHS in der Hohenburgschule statt. red

• Kosten: 70 Euro. Auskünfte und Anmeldungen vormittags unter Tel. (0 68 41) 10 11 17.

HOMBURG

Rückenschule im Rehasentrum

Die ganz persönliche Lebenssituation steht im Mittelpunkt der „AOK-Rückenschule“. Beginn ist am Montag, 4. November, von 18 bis 19.30 Uhr und findet in der Reha am Erbach in der Berliner Straße 104 in Homburg statt. Der Kurs ist kostenfrei. red

• Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist es wichtig, sich unter Tel. (0681) 96 77 88 22 oder im Internet anzumelden.

www.aok.de/rps

ERBACH

Mit Qi Gong gegen Stress

Qi Gong ist Teil der traditionellen chinesischen Medizin. Regelmäßige Qi Gong-Übungen schaffen allgemeines Wohlbefinden und wirken sich positiv auf Geist und Nervensystem aus. Maria Meiser bietet ab Donnerstag, 14. November, wieder einen Kurs an. Der Kurs findet donnerstags von 9.30-11 Uhr im „Haus der Begegnung“ in Erbach statt. red

• Weitere Infos und Anmeldung unter Tel. (0 68 94) 38 30 06. Beitrag: 45 Euro.

PRODUKTION DIESER SEITE: JÜRGEN NEUMANN, MCG, FLORIAN RECH

HOMBURGER RUNDSCHAU

Redaktion: Saarbrücker Straße 13, 66424 Homburg
Telefon (0 68 41) 9 34 88 50
E-Mail redhomb@sz-sb.de

Manfred Krause (mk/Regionalleitung)
Peter Neuheisel (pn/stv. Regionalleitung)
Jürgen K. Neumann (jkn), Florian Rech (fre),
Ralph Schäfer (rs), Ulrike Stumm (ust),
Lokalreporter: Christine Maack (maa)

Gewerbliche Anzeigen: Saarbrücker Straße 13, 66424 Homburg
Telefon (0 68 41) 9 34 88 32
Fax (0 68 41) 9 34 88 39

Feierstimmung im Hause Bernardi

Das Kirkeler Bauunternehmen in Familienhand besteht seit 80 Jahren

Wenn ein Unternehmen 80 wird, ist das ein Grund zum Feiern. Für die konjunkturabhängigen Baufirmen gilt das vielleicht noch etwas mehr. Entsprechend verlief das Geburtstagsfest bei der Firma Bernardi in Kirkel.

Von SZ-Mitarbeiter
Thorsten Wolf

Kirkel. Am 1. Juli 1933 trug sich der Maurermeister und Bauingenieur Ludwig Bernardi in die Handwerkerrolle der Handwerkskammer in Saarbrücken ein. Am vergangenen Mittwoch feierten Ludwig Bernardis Sohn Hans-Ludwig als heutiger Senior-Chef und dessen Sohn Christoph Bernardi als Geschäftsführer vor zahlreichen Gästen am heutigen Firmensitz Kirkel den 80. Geburtstag des Bauunternehmens.

In seiner Begrüßung erinnerte Christoph Bernardi an seinen Großvater. „Er war ein Mann mit Prinzipien.“ Die Gründungsgeschichte des Unternehmens hätte diesen Wesenszug bestätigt. „Er hat sich trotz aller Schicksalsschläge nie entmutigen lassen.“ Ludwig Bernardi sei „streng, aber gerecht gewesen. Und er forderte von seinen ihm anvertrauten Mitarbeitern nie mehr, als er selbst zu leisten imstande war.“ Doch Christoph Bernardi zeichnete nicht nur das Bild eines erfolgreichen Unternehmensgründers, sondern auch das eines Menschen, der sich zusätzlich stark in Politik und



Saar-Wirtschaftsminister Heiko Maas, Hans-Ludwig Bernardi und dessen Sohn Christoph (von links) zeigten sich bei der Jubiläumsfeier des Kirkeler Bauunternehmens bestens gelaunt. FOTO: THORSTEN WOLF

Gesellschaft engagiert habe. Stellvertretend nannte Christoph Bernardi die Arbeit seines Großvaters als CDU-Beigeordneter in Gersweiler. „Auch in den Gremien seiner Berufsorganisationen war er aktiv, so als langjähriger Obermeister der Bauinnung.“

Bevor Hans-Ludwig Bernardi noch tiefer in die Geschichte des Betriebs blickte, ordnete Saar-Wirtschaftsminister Heiko Maas als Festredner die Bedeutung von Familienunternehmen für den wirtschaftlichen Erfolg eines Landes ein:

„Dass Deutschland die jüngste Finanz- und Wirtschaftskrise besser überstanden hat als die meisten anderen Staaten in Europa, dazu haben die deutschen Familienunternehmen einen bedeutenden Beitrag geleistet.“ Zwar hätten auch diese in der Krise gravierende Einschnitte und Einbußen hinnehmen müssen, doch sei es ihnen, im Gegensatz zu vielen anonymen Großkonzernen, besser gelungen, ihren Mitarbeitern eine Perspektive zu geben. „Und da zeigt sich erneut, dass die Eigentümerstruktur der Famili-

enunternehmen, die Übereinstimmung von Eigentum, Risiko und Kontrolle und die damit verbundene Unternehmenskultur sich gegenüber den Turbulenzen des Weltmarktes als robuster erweist.“ Doch nicht nur Familienunternehmen seien Erfolgsgaranten, so Heiko Maas, sondern auch Investitionen in die Infrastruktur. Diesen Gedanken griff dann auch Hans-Ludwig Bernardi auf. „Es ist wohlthuend zu hören, dass das Thema der maroden Infrastruktur bei der Politik langsam Gehör findet.“

Erika Rosenberg-Band referiert beim Karrierefrühstück

Homburg. Im Mittelpunkt des nächsten Karrierefrühstücks der Koordinierungsstelle Frau und Beruf steht Emilie Schindler als Mut machendes Beispiel einer herausragenden Persönlichkeit, heute Vorbildcharakter hat. Die Referentin, Erika Rosenberg-Band, geboren 1951, ist die Tochter von nach Argentinien geflohenen deutschen Juden. Als Freundin, Vertraute und Biografin von Emilie Schindler, der Frau, die zusammen mit ihrem Mann Oskar 1200 Menschen vor der Gaskammer während der Nazi-Zeit rettete, ist sie Zeitzeugin der zweiten Generation. Im Jahr 2012 erschien ihr neues Werk „Oskar Schindler. Seine unbekanntenen Helfer und Gegner“.

Der Vortrag ist am Sonntag, 10. November, 10 Uhr. Der Eintritt mit Frühstücksbüffet kostet im Vorverkauf zwölf, ermäßigt zehn Euro. In der Zeit von 10 bis 13 Uhr wird zudem eine Kinderbetreuung angeboten. red

• Weitere Informationen und Kartenverkauf im Frauenbüro des Saarpfalz-Kreises unter Telefon (0 68 41) 1 04 71 38.

VHS-Seminar sorgt für Entspannung

Homburg. Die Volkshochschule Homburg lädt zu einem Wochenendseminar zum Thema Gesundheit und Entspannung. Das Seminar findet am 8. November, 18 bis 20.30 Uhr, und am 9. November, 9.30 bis 13 Uhr, in der Hohenburgschule statt. Die Teilnahmegebühr beträgt 30 Euro. red

• Infos: Tel. (0 68 41) 10 11 06; E-Mail vhs@homburg.de.

Familie Lieblang versorgt Homburgs größten Stadtteil

In Erbach hat ein neuer Edeka-Markt eröffnet - Kleine Feier zum Start

Die Kaufmannsfamilie Lieblang bringt nun auch in Erbach Lebensmittel unters Volk. An der Cranachstraße eröffneten sie nun einen neuen Edeka-Markt, in dem 30 Menschen einen Arbeitsplatz gefunden haben.

Erbach. Als „Schmuckstück voll innovativer Ideen“ bezeichnete Rudolf Matkovic, Geschäftsführer von Edeka Südwest, den neuen Markt der Familie Lieblang, der in der Cranachstraße 30 eröffnet wurde. Zahlreiche Gäste waren der Einladung zur offiziellen Eröffnung gefolgt und wurden von Rüdiger Lieblang begrüßt. Rund 36 Stunden später strömten die ersten Kunden zum Einkauf am neuen Edeka-Standort im größten Homburger Stadtteil.

Lob und Anerkennung aller Eröffnungsredner galten Rüdiger

Lieblang, dessen Frau Birgitt und Schwiegersohn Lukas Lieblang, der den neuen Markt führt. Der Betreiber habe sich in jeder Beziehung vorbildlich engagiert und einen echten Pluspunkt für Erbach geschaffen, so der Beigeordnete der Stadt Homburg, Rüdiger Schneidewind.

In der Überzeugung, dass der Stadtteil einen seiner Größe angemessenen Lebensmittelmarkt brauche, hätten Rat und Verwaltung das Vorhaben an der Cranachstraße begleitet, so Schneidewind. Besonders für den Berliner Wohnpark gehe mit der Eröffnung des Edeka-Marktes ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung.

Anerkennung verdiene besonders der Mut zu dieser Investition, der auch ein Plus von 30 Arbeitsplätzen am Standort Cranachstraße bedeute.

Frische-Anbieter Nummer eins wolle Edeka auch hier sein und sich mit dem Slogan „Wir lieben Lebensmittel“ identifizieren, so Geschäftsführer Matkovic von Edeka Südwest. Er zeichnete den Weg des engagierten Unternehmers Lieblang und dessen Familie nach, der 1987 in Schwedebach in der Pfalz begann. Er verwies auch auf den von Rüdiger Lieblang seit 2005 betriebenen Edeka-Markt in Waldmohr.

Die zukunftsweisende technische Ausstattung erläuterte Manfred Schenk, der federführend bei der Verwirklichung des Bauvorhabens war. Er überreichte den symbolischen Schlüssel an die Eheleute Lieblang.

Anschließend segneten die Pfarrer Hartmut Haas für die evangelische und Pirmin Weber für die katholische Kirche den neuen Markt. smf



Mit der Schlüsselübergabe durch Manfred Schenk (links) wurde der Edeka-Markt eröffnet. Neben ihm von links: Betreiber Rüdiger Lieblang und Ehefrau Birgitt, der Beigeordnete Rüdiger Schneidewind und Rudolf Matkovic, Geschäftsführer von Edeka Südwest. FOTO: MICHAEL SCHNEIDER

LESERBRIEFE

POLITIK

Das ist doch keine Transparenz

Zu verschiedenen Artikeln über die Stadtentwicklung

Da glaubte man, die Kämpfe um Wählerstimmen seien vorbei und man könne sich auf die Morgenzeitung freuen. Weit gefehlt. Wir sind wieder mittendrin. Und es macht keinen Spaß, die Zeitung morgens aufzuschlagen. Vernunft, Transparenz, Forderungen – und es sind immer die gleichen Vernünftigen, die den unwissenden Unvernünftigen erklären, wie sich die Welt in Homburg zu drehen hat. Da wird ein Verein gegründet, der nur noch aus Transparenz besteht, gläsern bis ins letzte Mitglied. Aber haben normale Bürger von der Gründung dieser Allianz vorher gelesen? Um sich eventuell mit einbringen zu können? Mit Anwesenheit, Ideen,

Mitgliedschaft? Ich nicht. Also da waren die Bürger schon mal nicht beteiligt, da fehlte die Transparenz. Oder habe ich etwas falsch verstanden? Stimmt, ich wohne ja in Erbach, dieser Stadtteil ist uninteressant für die Herren der Vernunft. Und die Allianz-Vernunft-FFF? Die fordert und fordert, eben das, was sie am besten kann, andere sollten, müssten. Man vermisste, man prophezeie, es drohe... Wie gesagt, wir sind wieder mittendrin. Eine Bitte an alle Vernünftigen: Bietet gute Lösungen. Selina Schmitt, Homburg

EINKAUFSZENTRUM

Mit Einkaufszentren vorsichtig umgehen

Zum Artikel „Für Weisweiler ein großer Erfolg“, SZ vom 29. Oktober

Ich betrachte verwundert die

Zahlen und stelle mir die Frage, woher die 300 000 Menschen kommen sollen und vor allem, wer und was da alles hineingerechnet wurde. Nur zur Erinnerung: Der Saarpfalz-Kreis beheimatet 144 000 Bürger. Im nahen Neunkirchen wohnen derzeit etwa 46 000 Menschen (Kreis: 134 000), allerdings ist hier die Kaufkraft hinsichtlich Einkaufszentren wahrscheinlich durch das Saarpark-Center abgeschöpft. Das nahegelegene Zweibrücken hat die Bauchlandung mit einem Stadtcenter bereits hinter sich, allerdings scheint sich hier durch das Outlet-Center ein Mekka für Schnäppchenjäger von Marken-Klamotten zu entwickeln. Im Übrigen greifen ja sicher auch Globus und Co. bereits verfügbare Mittel der Bürger ab. Das ECE-Konzept als solches scheint ja schlüssig zu sein. Allerdings darf man nicht nur den Erfolg beim Saarpark-Center in Neunkirchen sehen, wo scheinbar alles gepasst hat, auch

den offensichtlichen Misserfolg der Europa-Galerie (trotz erneuter Erweiterung) in Saarbrücken sollte nicht übersehen werden. So wie es aussieht, ist auch bei ECE nicht jeder Schuss ein Treffer. Vielleicht hilft das ja bei der Entscheidungsfindung: Morgens beim Frühstück den Kaffee wie in guten alten Zeiten ohne Filter aufbrühen und anschließend im Kaffeesatz lesen. Lothar Albrecht, Höchen

STRASSENVERKEHR

Schlaglöcher sind ein zweitrangiges Problem

Zum Artikel „Schlaglöcher als Gefahrenquelle“, SZ vom 26. Oktober

Bürger und Ortsräte scheinen keine großen Probleme zu haben. Zweifelloso vorhandene Schlaglöcher in einem zweifelsfrei untergeordneten Feldweg an

der Peripherie: Dem Ortsrat ist das eine Besichtigung wert und der SZ eine halbe Seite. Marode Gebäude der öffentlichen Hand, Ausstattungen von Feuerwehr, Kitas und Schulen, kaputte Erbschließungsstraßen ... kein Geld da! Ist so, bleibt so! Erst recht, wenn man sich mit Nebensächlichkeiten befasst. Etwas Schotter, etwas Teer – damit ist es getan, auch für Radfahrer. Ich kenne das, arbeite anderweitig in einer Bauverwaltung. Solche Schäden werden gemeldet von Leuten, die glauben, dass das Geld an den Bäumen wächst, und die gleichzeitig die Verschwendungssucht anderer anprangern. Wir zahlen ja Steuern! Und die SZ stößt kommentarlos ins Horn. Nächstes Jahr sind Kommunalwahlen. Unsere Kinder sind beeindruckt von der Weisheit ihrer Eltern und Großeltern, von Ortsräten sowieso. Deshalb will da keiner mehr mitmachen! Klaus Brabänder, Bexbach